Wider die Geschichtsblindheit

Autor(en): **Walter, Emil J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **54 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pro und Kontra

Wider die Geschichtsblindheit

(Zu Max Meier «Antikommunistische Geschichtsklitterung»)

Wir können uns kurz fassen. Max Meier gehört offenbar zu jenen dogmatisierten Anhängern des russischen Kommunismus, welche jede sachliche Kritik am russischen System von vornhereian ablehnen und Kritiker der Sowjetregierung als Mitglieder der «faschistoiden Rechten» einreihen. Wir stellen lediglich zwei Punkte fest:

1. Der Ausdruck ‚roter Faschismus' stammt von *Ignazio Silone,* dem berühmten italienischen Schriftsteller. Er hat ihn geprägt, als er als Delegierter der KPI in Moskau auf Befehl Stalins veranlasst werden sollte, Trotzki auf Grund eines angeblichen ‚verräterischen' Briefes zu verurteilen. Dieser Brief wurde aber der ausländischen Delegation der KPI vorenthalten. Silone trat auf Grund dieses und anderer Erlebnisse aus der KPI aus. Über den Charakter des stalinistischen Terrors orientiert ein klassisches Werk vom ‚Konservativen Solschenyzin' auf Grund unmittelbarer Erlebnisse, das auch Max Meier bekannt sein dürfte.

2. Wir bewundern die Fähigkeit Max Meiers, sachliche Widersprüche in seinem Denken zu übersehen, wenn er schreibt: «Die Kommunisten haben 1935 durch die bedeutsame Rede Georgi Dimitrows auf dem 7. Kongress der Komintern Selbstkritik geübt und die Bezeichnung der Sozialdemokraten als ‚Sozialfaschisten' als schweren Fehler erkannt.» Habe ich etwas anderes behauptet? Der entscheidende Punkt ist lediglich die Tatsache der geschichtlichen Abfolge. Was vor 1930 historisch erfolgreich gewesen wäre, ist als ‚Selbstkritik' 1935 wertlos. Sollen wir an einige geschichtliche Zusammenhänge erinnern, bedeutsame Daten in Erinnerung rufen: 1917 Oktoberrevolution, 1922 Marsch Mussolinis Faschisten nach Rom, 1931 Sturz des sozialdemokratischen Reichskanzlers Müller, 1933 Hitler Reichskanzler, 1935 Stalins Säuberungen der alten bolschewistischen Führer, 1939 Ribbentrop-Molotow-Pakt über die Teilung Polens, nach 1953 Chruschtschews Rede über die Stalinperiode usw. usw. Wir sind immerhin überzeugt, dass Max Meier mit seiner Geschichtsblindheit der Zukunft des Sozialismus «keine grossen Dienste» leistet. Wir meinen sachliche Kritik ja, blinde Gefolgschaft nein.

Emil J. Walter